© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ein Brief Fischer's von Waldheim

mitgetheilt

von **C. A. Dohrn.**

Bei dem Blättern nach einer wissenschaftlichen Notiz in alten Correspondenzen fiel mir der nachfolgende Brief zufällig wieder in die Hände, und ich lasse ihn aus mehreren Gründen hier abdrucken. Einmal, weil ich in den letzten Jahren bei verschiedenen meiner entomologischen Freunde gesprächsweise wahrnehmen musste, dass sie über den speciellen Einwendungen gegen die Leistungen Fischer's in der Entomologie, dem würdigen alten Herrn nicht gerecht wurden und seine grossen Verdienste um das allgemeine Fördern der Naturwissenschaft in Russland nicht hoch genug anschlugen: sodann, weil ich denke, dass sich die liebenswürdige Humanität des Verewigten, seine achtungswerthe Resignation, mit welcher er die für einen Naturforscher härteste Prüfung, das allmälige Erblinden, ertrug, aus diesen Zeilen deutlich erkennen lassen. Auch die darin niedergelegten Data über seine Wirksamkeit in Mainz sind nicht ohne Interesse.

Herrn Präsidenten Dr. Dohrn
in Stettin.

Geehrter Herr Präsident,
Theuerster Herr College!

Empfangen Sie meinen ergebensten Dank für die gütige Mittheilung der dritten Linnaea. Mit Freuden, aber auch mit Neid sehe ich den Herrn Verfassern nach, indem ich denselben nicht folgen kann.

Cornelius Palingenia longicauda hat mir das Herz erweicht. Ein Mann, der, um die Natur eines Wesens genauer kennen zu lernen, mehrere Meilen reist, das ist ein vortrefflicher Mann. Ich hatte das Thier auch aus dem südlichen Russland empfangen und hatte es als neue Species in meine Sammlung eingetragen. Wie vor mehreren Jahren bei starkem Winde von einem Korn-Regen die Rede war, fand ich, dass das Korn Puppen von Ephemeren waren, nicht von dieser, sondern von einer Species mit durchsichtigen Flügeln.

Was Sie in Renard's Briefe von Fischer's Vielseitigkeit — oder vielmehr Vielschweifigkeit sagen, ist sehr wahr. Oft habe ich mir über das Hingeben Vorwürfe gemacht und es bitter beklagt, dass ich nicht fest an einem Gegenstande hing, ihn ausbreitete und ausbildete. Jetzt heisst es: ex omnibus aliquid, in toto nihil.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oft zwangen mich aber die Umstände dazu. Wie ich von den Parisern nach Mainz als Prof. der Naturgeschichte geschickt wurde, hatte die Mainzer Jury Köhler dazu bestimmt. Rewel war Chef des Gouvernements und François Neuchateau war zwar Minister des Innern, aber Mainz gehörte nicht zu seiner Verwaltung. Rewel, der in Mainz die schöne Frau Köhler hatte kennen gelernt, suchte Köhler zu erhalten und liess mir anbieten, entweder die Bibliothekar-Stelle oder mit Entschädigung (900 fr.) Rückkehr nach Paris. Die Humboldts waren nicht mehr da, Alexander in America, Wilhelm in Spanien. Ich nahm die Bibliothek an. Jetzt neue Cabale. Jeder glaubte sich fähig, diese Stelle zu besitzen, wenn auch nicht zu besorgen. Jetzt galt es, zu zeigen, dass ich nicht nur arbeitsam die ungeheure Bibliothek ordnen könnte, sondern auch als bibliographischer Schriftsteller etwas zu leisten verstände. So entstanden die Beschreibungen typographischer Seltenheiten, die mir, ich darf es gestehen, alle nur mögliche Ehre eingebracht haben. Wie ich Mainz verliess, standen 30 Folio-Bände Catalog da. Ich habe dieselben bei der Mainzer Versammlung der Naturforscher wieder gesehen — unverändert — nur hie und da mit ausradirten Titeln. Der Naturgeschichts-Catalog ist ganz von meiner Hand geschrieben.

Nach Moskwa versetzt gab es neue tüchtige Arbeit, Uebernahme des Museums der Universität, des Museum Demidoff, der Sammlung Daschkow. Das Museum Demidoff war beschrieben und herausgegeben, und ich fühlte, Fabricius in der Hand, dass ich in der Entomologie etwas leisten könnte, da raubte mir der Brand von 1812 alle meine Sammlungen.

Was nachher geschah, wissen Sie. Die Entomographie habe ich zu spät angefangen, doch scheint sie einigen Nutzen gebracht zu haben.

Jetzt, wo das eine mir gebliebene Auge auch schwächer wird, muss ich entomologischen Untersuchungen Valet sagen. Ich nehme einige Fossilien vor, die lassen sich betasten und erkennen.

Ich wünsche, dass Sie recht bald in Ruhe Ihrem entomologischen Vereine zur Stütze dienen möchten. Ich bitte Sie, bei Ihren vielfältigen Beschäftigungen den nicht zu vergessen, ihm Ihr Wohlwollen ferner zu gönnen, der mit unbegrenzter Hochachtung und innigster Liebe stets bleiben wird

Ihr ergebenster Diener und Freund

G. Fischer von Waldheim.

Moskwa, $\frac{\text{29. Juni}}{\text{11. Juli}}$ 1848.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Ein Brief Fischer's von Waldheim 77-78